



## **„Rudolf-Vogel-Medaille“**

### **Erklärung von Gernot Eler, MdB, Präsident der Südosteuropa-Gesellschaft**

Das Präsidium der Südosteuropa-Gesellschaft (SOG) hat am 8. Februar 2013 einstimmig beschlossen, mit sofortiger Wirkung die Vergabe des Journalistenpreises nicht mehr mit dem Namen Rudolf Vogel zu verbinden. Der Journalistenpreis der SOG 2013 wurde am 9.2.2013 bei unserer Jahreshauptversammlung in Bochum erstmals ohne die Namensverbindung mit Rudolf Vogel an den in Belgrad ansässigen Korrespondenten der Neuen Zürcher Zeitung Dr. Andreas Ernst vergeben.

Der Hintergrund ist, dass Herr Dr. Ernst uns wenige Tage vor unserer Jahresversammlung über Hinweise im Internet zur Tätigkeit von Rudolf Vogel im „Dritten Reich“ unterrichtet hat. Schon diese wenigen uns zugeleiteten Hinweise, verstreut über die Jahre 1953 bis heute, sind so eindeutig, dass wir uns ohne Verzug zu dem oben genannten Schritt entschlossen haben.

Unter den jetzt bekannt gewordenen Umständen distanzieren wir uns mit aller Deutlichkeit von dem bisherigen Namensgeber des Journalistenpreises, weil es sich um eine Person handelt, dessen Handeln während der NS-Zeit nicht mit den Werten der SOG vereinbar ist.

Nach unserer Jahreshauptversammlung haben die Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom 10.2.2013 und die Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 11.2.2013 inzwischen zahlreiche Belege für die NS-Propaganda-Tätigkeit von Rudolf Vogel öffentlich gemacht. Wir sehen uns durch die recherchierten Informationen in unserem sofortigen Beschluss zur Aberkennung des Namens bestätigt. Auch der diesjährige Preisträger, Herr Dr. Ernst, hat dieses Verfahren mitgetragen und sich damit einverstanden erklärt, die Auszeichnung als „Journalistenpreis der Südosteuropa-Gesellschaft“ anzunehmen.

Rudolf Vogel war Mitgründer, zwischen 1959 und 1965 Präsident und insgesamt 30 Jahre Vizepräsident der SOG. In die deutsche Politik nach 1945 war er voll integriert: als Bundestagsabgeordneter der CDU 1949-1964, als Deutscher Botschafter bei der OECD in Paris (1964-1968) und als kurzzeitiger Staatssekretär im Bundesschatzministerium 1968/69. Einzelne kritische Zeitungsartikel zu seiner Tätigkeit während der NS-Diktatur haben seiner steilen Karriere nicht geschadet. Vor diesem Hintergrund haben die Leitungsgremien der SOG seinerzeit Vogels Vorschlag zur Stiftung zunächst einer Vogel-Plakette für besondere Verdienste um die SOG akzeptiert, aus der 1992 die Vogel-Medaille für herausragende journalistische Leistungen hervorging.

Im Namen des Präsidiums und der ganzen Südosteuropa-Gesellschaft möchte ich mich dafür entschuldigen, dass wir den Namensgeber unseres Journalistenpreises nie kritisch hinterfragt haben, auch nicht in den letzten Jahren, wo über Google und Internet eine Recherche schnell zu belastbaren Hinweisen auf die in keiner Weise akzeptablen Aktivitäten unseres Ex-Präsidenten hätte führen können. Dies ist ein Versäumnis unsererseits, das wir zutiefst bedauern.

Das einzige Ziel unserer Preisvergabe war und ist die Anerkennung und Würdigung herausragender journalistischer Berichterstattung über Südosteuropa in den deutschsprachigen Medien. Entsprechend beeindruckend ist die Reihe der von uns seit 1992 ausgezeichneten Persönlichkeiten. Der Preis ist undotiert.

Die Aufarbeitung der Geschichte der SOG ist ein wichtiges Anliegen. Im Zusammenhang mit dem 60-jährigen Jubiläum der SOG 2012 wurde im Präsidium die Notwendigkeit einer kritischen Aufarbeitung der Geschichte der SOG, ihrer organisatorischen Vorläufer vor 1945 wie ihrer Geschichte nach 1945, formuliert. Im Oktober 2012 beschloss das Präsidium, eine Arbeitsgruppe einzusetzen, die sich über die Fragen einer solchen Aufarbeitung Gedanken machen sollte. Diese Gruppe legte im Januar 2013, also noch vor dem Bekanntwerden der Causa Vogel und ohne Kenntnis davon, ein Konzept für eine solche historische Selbstreflexion vor. Das Präsidium hat hierzu konkrete Maßnahmen beschlossen, noch im Herbst 2013 sollen erste Ergebnisse auf einem Workshop präsentiert werden.

Wer die Arbeit der SOG in den vergangenen Jahren mit Ihren vielfältigen völkerverbindenden Bemühungen verfolgt, der wird anerkennen, wie unvereinbar unsere Werte und unser Handeln mit den Aktivitäten unseres Ex-Präsidenten Rudolf Vogel in der Zeit nach 1933 sind. Die SOG engagiert sich als führende deutsche Mittlerorganisation in vielfältiger Weise für die Aussöhnung und Verständigung in Südosteuropa. Wir werden gemeinsam mit unseren Mitgliedern, Partnern und Freunden unsere Bemühungen fortsetzen im Sinne einer guten Zukunft der 14 Länder Südosteuropas, für die wir weiter eintreten werden. Es wäre eine schwer erträgliche Vorstellung, dass jetzt, noch im Jahr 2013, das Wirken Rudolf Vogels in der Nazi-Zeit einen langen Schatten auf die gemeinsame Arbeit an unseren Zielen werfen könnte.

Berlin, den 11. Februar 2013

Gernot Erler, MdB

Präsident der Südosteuropa-Gesellschaft